

Endbericht zur Verbreitung der Projekterfahrungen und Ergebnisse

*Der Endbericht ist als kurzes zusammenfassendes Projektprodukt für den Transfer der Lernerfahrungen zu sehen. Er dient dem FGÖ einerseits zur abschließenden Bewertung des Projekts. Vor allem aber richtet sich der Bericht **an Umsetzer/innen zukünftiger Projekte** und dient dazu, Projekterfahrungen und bewährte Aktivitäten und Methoden weiter zu verbreiten. Da in Fehlern zumeist das höchste Lernpotenzial steckt, ist es wichtig auch Dinge zu beschreiben, die sich nicht bewährt haben und Änderungen zwischen ursprünglichen Plänen und der realen Umsetzung nachvollziehbar zu machen.*

Der Endbericht ist – nach Freigabe durch Fördernehmer/in und FGÖ – zur Veröffentlichung bestimmt und kann über die Website des FGÖ von allen interessierten Personen abgerufen werden.

Projektnummer	2439
Projekttitle	Young Moves (ehem. Arbeitstitel: FLIAGA Union)
Projektträger/in	Sportunion Salzburg
Projektlaufzeit, Projektdauer in Monaten	24
Schwerpunktzielgruppe/n	Jugendliche im Alter von 9–16 Jahren
Erreichte Zielgruppengröße	1 484 Teilnehmer, entspricht ca. 300 erreichten Jugendlichen
Zentrale Kooperationspartner/innen	Hilfswerk – „timeout“ Jugendzentren
Autoren/Autorinnen	Martin Bozeczki (Projektleitung)
Emailadresse/n Ansprechpartner/innen	martin.bozeczki@sportunion-sbg.at
Weblink/Homepage	www.sportunion-sbg.at
Datum	29. Februar 2016

1. Kurzzusammenfassung

Projektbeschreibung (Projektbegründung, Zielsetzung, Setting/s und Zielgruppe/n, Geplante Aktivitäten und Methoden, Laufzeit, Zentrale Kooperationspartner/innen), sowie Ergebnisse, Lernerfahrungen und Empfehlungen

PROJEKTBEGRÜNDUNG:

Im Jugendbereich (Altersklasse 8-16 Jahre) fehlt es an Angeboten, die einen Zugang zum Sport und Bewegung fördern. Diese Angebote sollen attraktiv, neu und trendig sein.

ZIELSETZUNG:

- Trendsportarten sollen für Jugendliche den Zugang zum Sport attraktiv machen.
- Vereine öffnen und adaptieren ihr Angebot und bilden Sektionen.

SETTING und KOOPERATIONSPARTNER:

fünf Projektgemeinden in Kooperation mit dem Hilfswerk (Jugendzentren), Schulen sowie regionalen und überregionalen Vereinen

LAUFZEIT UND AKTIVITÄTEN:

Die Projektlaufzeit beträgt 24 Monate: 01. Jänner 2014 – 31. Dezember 2015

GEPLANTE AKTIVITÄTEN und METHODEN:

1. Bedarfserhebungen und Projektbewerbung
2. StartUp Event
3. 5 neue Kurse/Gemeinde
4. Übungsleiterausbildung im Jugend- und Trendsport
5. Angebotshighlights
6. Fortbildung im Trendsport
7. Startförderung für Vereine (neue Angebote für Jugendliche)

ERGEBNISSE / Maßnahmen

- 1484 Teilnahmen entsprechen ca. 300 erreichte Jugendliche.
- 53 Workshops und 3 Events (StartUp/Wuzelcup14 u. 15/ACTIONDAY)
- 6 Jugendliche als neue Vereinsmitglieder (3 Ultimate Frisbee, 2 Parkour, 1 Longboard)
- 8 neue Kurse (2 Dance, 1 Volleyball, 2 Parkour, 1 Tischtennis, 1 Karate, 1 Kickboxen)

ERFAHRUNGEN UND EMPFEHLUNGEN:

NACH BEDARFSERHEBUNG:

Umsetzungen von Kursen wurden verworfen und in Workshops verändert. Jugendliche wollen Eventcharakter und SPEZIAL-Angebote, statt der bekannten Kursstruktur. Vor Allem das „freie“ Ausprobieren, in cooler Atmosphäre (Musik) und der Möglichkeit sich untereinander auszutauschen ist wichtig.

IN DER PRAXISPHASE (Workshop und Event):

Einzelne Angebote locken nur daran interessierte Jugendliche. Hier ist die Sportart meist schon bekannt. Es hat sich gezeigt, dass Workshops mit mehreren Sportangeboten dem Eventcharakter näher kommen und Jugendliche dann gerne auch etwas testen, das nicht „geplant“ war.

NACHHALTIGKEIT/VEREINSINTEGRATION:

Die Gemeinden wurden in Absprache mit dem Hilfswerk für das Projekt ungünstig gewählt, da die regionalen Vereine größtenteils schon effektive Jugendarbeit betreiben und kaum weitere Ressourcen vorliegen.

ZUSAMMENFASSUNG:

Jugendliche werden auch im Sporttreiben von Trends und Eventcharakter angezogen. Sie sind sehr spontan und deren Peergruppe ist einflussreich.

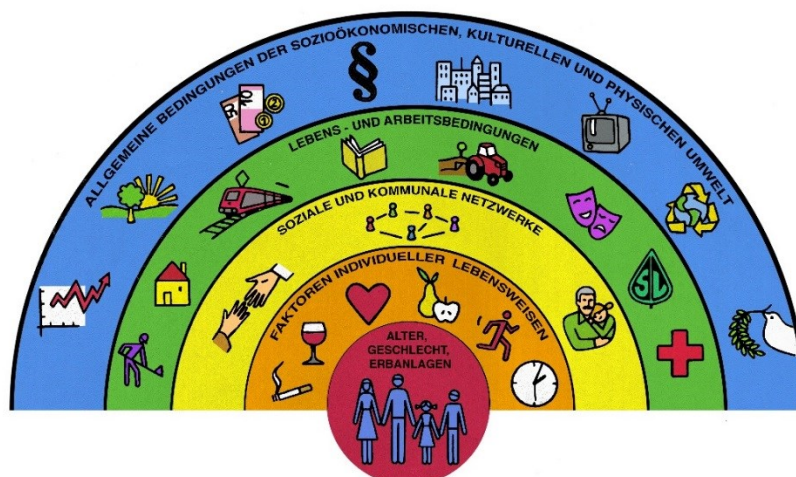
8. Projektkonzept

Beschreiben Sie

- **welche Überlegungen zum Projekt geführt haben, welche Organisationen bzw. Partner/innen das Projekt entwickelt haben, ob und welche Anleihen Sie an allfälligen Vorbildprojekten oder Vorläuferprojekten genommen haben.**
 - Das Hilfswerk legt einen ihrer Schwerpunkte der Jugendbetreuung in den Bewegungsbereich. Hier sind Jugendliche besonders schwer zu motivieren, sich in der Freizeit sportlich zu bewegen und auf Ihre Gesundheit zu achten.
 - Nach Rückmeldung unterschiedlicher Schulen und SPORTUNION-Vereinen wurde das Fehlen von Angeboten für Jugendliche zusätzlich aufgezeigt.
 - Die DropOut Quote speziell im Jugendalter steigt bei Vereinen stetig.

Die SPORTUNION Salzburg hat sich deshalb in Kooperation mit dem Hilfswerk Salzburg dazu entschlossen, im Jugendbereich Maßnahmen zu setzen, Jugendliche zu Bewegung und Sport zu motivieren, um deren Gesundheitsbewusstsein zu stärken.

- **Probleme, auf die das Projekt abgezielt und an welchen Gesundheitsdeterminanten (Einflussfaktoren auf Gesundheit) das Projekt angesetzt hat.**
 - „Die Lebensweisen und Arbeitsbedingungen“ bei Jugendlichen überschneiden sich in der eingeschränkten körperlichen Bewegung. Sitzende Tätigkeiten in Schule und Lehrausbildung werden mit der Freizeitgestaltung nicht ausgeglichen. **Es fehlt an attraktiven Angeboten, die den Wünschen und zeitlichen Ressourcen der Jugendlichen entgegenkommen.**
 - Neben den oftmals gesundheitsbeeinträchtigenden individuellen Lebensweisen von Jugendlichen kommen die allgemeinen Bedingungen, besonders im Segment der Kosten schwer zu tragen. Attraktive Angebote (auch im Gesundheitsbereich) sind **oft eine finanzielle Belastung**, die eine Teilnahme/Inanspruchnahme erschwert.
 - Das soziale Netzwerk eines Jugendlichen beeinflusst die Entscheidungsfindung zur Eigenentwicklung permanent. Einerseits werden sie stets beobachtet und bewertet, andererseits versuchen sich Jugendliche durch ihre Tätigkeiten auch zu positionieren und zu zeigen. Hier ist der Eindruck auf die Peergruppe wichtig und kann **durch die Ausübung cooler, neuer Sportarten unterstützt** werden.



- **das/die Setting/s** in dem das Projekt abgewickelt wurde und welche Ausgangslage dort gegeben war.
 - In fünf Salzburger Gemeinden werden in Kooperation mit den Jugendzentren, Schulen und Vereinen Bedarfserhebungen, sowie darauf aufgebaute Praxis-Sport-Workshops und Events durchgeführt.
 - **Gemeindesetting:**

Neumarkt am Wallersee:	6-14J (9,7%)	und	15-24 (11,9%)
Seekirchen am Wallersee:	6-14J (9,8%)	und	15-24 (11,7%)
Obertrum am See:	6-14J (10,1%)	und	15-24 (11,4%)
Wals-Siezenheim:	6-14J (9,1%)	und	15-24 (11,8%)
Radstadt:	6-14J (9,4%)	und	15-24 (12,6%)
 - **Jugendzentren:**

Neumarkt am Wallersee:	ca. 30 Jugendliche
Seekirchen am Wallersee:	ca. 40 Jugendliche
Obertrum am See:	ca. 25 Jugendliche
Wals-Siezenheim:	ca. 25 Jugendliche
Radstadt:	ca. 25 Jugendliche
- **die Zielgruppe/n des Projekts** (allfällige Differenzierung in primäre und sekundäre Zielgruppen – Multiplikatoren/Multiplikatorinnen etc.).
 - Primäre Zielgruppe: Jugendliche 10–18 Jahre (im PJ-Verlauf verschoben auf 8–16 Jahre)
 - Sekundäre Zielgruppe: Mitarbeiter der Gemeindestruktur inkl. Vereine
 - Regionale Koordinatoren als Multiplikatoren und Vertretung der PJ-Leitung vor Ort
- **die Zielsetzungen des Projekts**
angestrebte Veränderungen, Wirkungen, strukturelle Verankerung.
 - **VISION:**

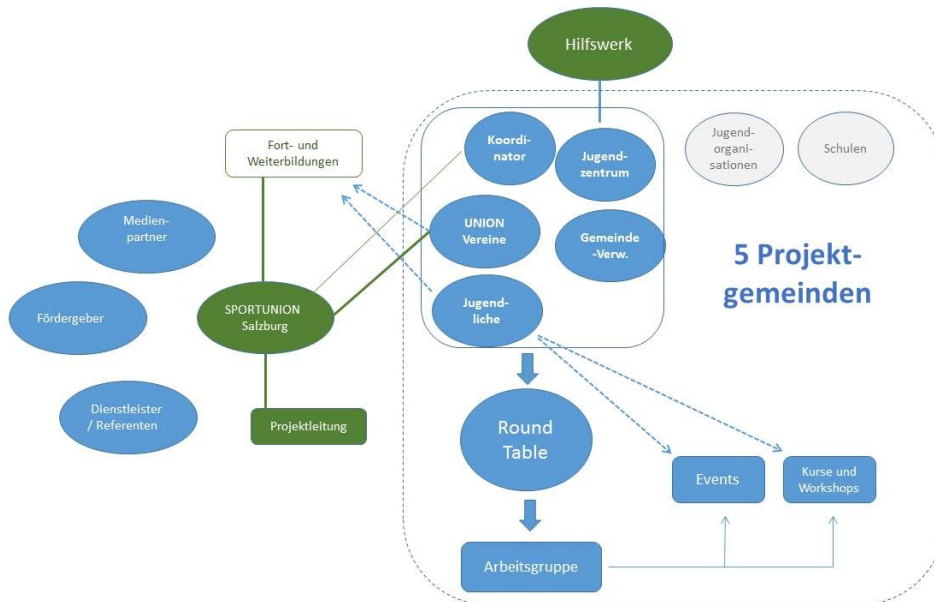
Möglichst viele Jugendliche aus allen Bevölkerungsschichten im Bundesland Salzburg sind körperlich aktiv.
 - **PROJEKTZIELE:**
 - a. Jugendliche finden im Setting Gemeinde attraktive Angebote und Strukturen zur Ausübung von Sport- und Bewegungsaktivitäten vor.
 - b. Die Vereine der SPORTUNION Salzburg sind attraktiv für Jugendlichen aus allen Bevölkerungsschichten, aktive Partner eines Netzwerks der Jugendarbeit im Setting Gemeinde und werden als trendiger Sport- und Bewegungsanbieter wahrgenommen.

Die Kooperationspartner Hilfswerk Salzburg und SPORTUNION Salzburg unterstützen die Jugendarbeit mit Maßnahmengestaltung, Vernetzung und sportlicher Ausbildung in der strukturellen/gesellschaftlichen Verankerung. Mit Projektende sollen Jugendlichen in den Gemeinden ein für sie adäquates Angebot im Bewegungsbereich vorfinden, beziehungsweise die regionalen Vereine und deren Angebote kennen und nutzen.

9. Projektdurchführung

Beschreiben Sie

- **Welche Aktivitäten und Methoden in welchem zeitlichen Ablauf umgesetzt wurden.**
 - Jän.– Sep.2014 Bedarfserhebungen und Projektbewerbung
 - Feb – Juni 2014 angelegtem Tischfußballturnier als StartUp Event.
 - Sep/Okt 2014 SpezialEvents: TryOuts (erste Praxisangebote)
 - Sep.2014 –Nov. 2015 39 Workshops im Trend- und regionalem Vereinssport
 - April/Mai. 2015 Übungsleiterausbildung im Jugend- und Trendsport
 - 26.06.2015 Abschlussevent: ACTIONDAY
 - Juli/August 2015 Beachvolleyballtour
 - Sep.2015 Trendsport-Fortbildung
 - Sep.–Nov. 2015 verstärkte Angebote in den Jugendzentren
 - Ab Sep. 2015 Vereine starten Jugendangebote
 - Sep/Okt. 2015 Feedbackbogen Koordinatoren und Jugendliche
 - Sep.–Dez.2015 Erstellung eines Leitfadens für Sport im Jugendbereich



- **die Projektgremien/-strukturen und die Rollenverteilung im Projekt, sowie umgesetzte Vernetzungen und Kooperationen.**

Projektakteure		Aufgaben
Schlüsselakteure	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendliche in den Gemeinden • Jugendvertreter • KoordinatorInnen • Projektleitung 	<ul style="list-style-type: none"> = Zielgruppe = Regionale Unterstützung (Zielgruppe) = Regionale Unterstützung (Vernetzung) = Koordination aller Maßnahmen & PJ-Inhalte
Wichtige Akteure	<ul style="list-style-type: none"> • BetreuerInnen aus den Jugendzentren • Schulen • Vereinsvertreter • Gemeinde/GemeindevertreterInnen • Referenten/Dienstleister • Vereine • SPORTUNION Dachverband • Hilfswerk 	<ul style="list-style-type: none"> = Anlaufstelle zur Zielgruppenerreichung = Anlaufstelle zur Zielgruppenerreichung = Regionale Unterstützung (Angebote) = Regionale Unterstützung (Vernetzung) = Umsetzung Angebote = Umsetzung Angebote = Projektorganisation / Round Table = Vernetzung mit Jugendzentren
Weitere Akteure	<ul style="list-style-type: none"> • Fördergeber • Medienpartner • Jugendorganisationen 	<ul style="list-style-type: none"> = Projektrahmen und Budget = Projektbewerbung = Projektunterstützung (Vernetzung) und Bewerbung

- allfällige Veränderungen/Anpassungen des Projektkonzeptes, der Projektstruktur und des Projektablaufes inkl. Begründung.

PLAN			Beschreibung weshalb Anpassung erforderlich ist	ADAPTION	
Was	Wann	Wie/Wer/Was		Wann (neu)	Wie/Wer/Was – (neu) – Begründung
M1 Zukunftswerkstätten	April 15	Einladung der Zielgruppe JL und Gemeinde/Vereinsvertreter, Hilfswerk	Das Projekt ist in den Gemeinden noch nicht aufgenommen worden. Jugendliche scheuen einfache Diskussionen/Treffen. Vereine sehen keinen Bedarf in einer Mitgestaltung.	Mai/Juni	Integration der Projektentwicklung/Diskussion des ZWS innerhalb der Auftaktevents
M2 Round Table	April / Mai 15	PJ-Leitung, Gemeinden, Koordinatoren, Jugendliche, Vereine, Hilfswerk	Siehe M1 Zusätzlich sind Koordinatoren für das Projekt noch nicht vorhanden. Gemeinden, sowie Vereine haben kaum Vorschläge.	/	/
	Juni / Sep. 15		Koordinatoren wurden besetzt, Vereine nehmen die Chance kaum wahr. Neu gegründete Vereine, bzw. kurz vor einer Verbandsaufnahme sehen und nutzen die Chance.	Sep	PJ-Leitung, Projektpartner (Hilfswerk) und Koordinatoren beim ersten Round Table.
	Dez. / Jän. 16		Terminkomplikationen bei 5 Institutionen – ein Zusammenführen wurde nach mehrmaligen Versuchen nicht mehr verfolgt	Ab Jän. 2016	Round Table werden in Arbeitsgruppen geteilt und von der Projektleitung gesammelt, bzw. an alle weiterkommuniziert. = keine optimale Lösung, da langwierige Kommunikationswege, aber Austausch findet statt
M3 AG-Treffen	Jän15–Dez16	PJ-Leitung, SU Team, Hilfswerk, Vereine, Schulen, Gemeinden, Koordinatoren		Ständiger Austausch über PJ-Leitung (Feedbacksammlung aus div. Rückmeldungen .. Mail/Tel.)	
M4 Videoworkshop	Mai/Juni 15	Onur Bacis – Breakdancer und Videofachmann kommt zu den Jugendlichen (JuZ)	Die Nachfrage zu einem Videoworkshop fällt gering aus. Das Projekt ist noch immer nicht akzeptiert, da die Jugendlichen sich noch nicht damit identifizieren können. Jedoch wirken die Maßnahmen – sehr zufriedene Teilnehmer fungieren als Multiplikatoren.	Mehrmalige Ausschreibung im Projektzeitraum	Erst im Herbst 2016 vereinzelte Anfragen ... jedoch wollen die Jugendlichen hier nichts lernen, sondern in Szene gesetzt werden. Potential des Workshops wird somit nur teilweise erkannt.
M5 Auftaktevents WC14'	Mai/Juni 15	Regionale Vorrundenspiele in den JuZ als niederschwelliger Einstieg ins Projekt	/	/	Integrationen der Inhalte des Zukunftswerkshops werden in die Turnier/Spielpausen eingegliedert. Partizipation der Jugendlichen steigt dadurch auf ein Vielfaches. Die Jugendlichen interessieren sich dafür, was sie mitbestimmen könnten, legen aber sehr viel Wert auf Eventcharakter (siehe M6/M7)
M6 Bew.-Workshops	Mai 15, Nov15, Mai16;	3 Trendsport Workshops	Nach den Rückmeldungen bei den ZWS und Auftaktevents wurde klar, dass eine übliche Kursstruktur für die Jugendlichen nicht attraktiv ist.	Semesterstart 2014 bis Winter 2015	Demnach werden Kursangebote in eventähnliche Workshops transformiert, um den Jugendlichen in ihren Bedürfnissen besser entgegen zu kommen und das Angebot attraktiver zu machen. (Rahmenbedingungen: Musik, Location, Art der Anleitung)
M7 Kursangebote	Sep14 – Juni15	2 Kurse/Gemeinde durch (reg.) Vereine			
M8 Special Events	Mai14–Okt15	Jugendliche/Gemeinden/Vereine/JuZ/Projektleitung	Eine Partizipation/Mitgestaltung von Jugendlichen weder in der Anfangsphase noch in weiterer Folge geglückt. Zum einen scheiterte es an der Zusammenarbeit mit Vereinen, zum anderen bei den Jugendlichen selbst, die kaum Initiative/Verantwortung übernehmen wollten. Einzig in Radstadt konnte ein Jugendlicher sogar als Koordinator fungieren.	Try Out's & WC15'	Die Konzeption wurde von der PJ-Leitung übernommen und durch Gespräche mit den Jugendlichen adaptiert. Extern gesteuerten Events, wie schon der WC14', wurden weiter gefordert, weshalb die Praxisworkshops mit den TryOut's (mehrere Sportarten werden als „Sportfest“ angeboten) startete und der WC dann 2015 wiederholt wurde.

M9 Abschlussevent	Herbst 2015	5 Gemeindeevents, oder ein Gemeinsames	In den Gemeinden wurde das Projekt gut unterstützt. Für eine zusätzliche Veranstaltung waren kaum Platz, Budget und Ressourcen vorhanden und wurde in den Aufgabenbereich der Jugendzentren gelegt. Diese waren im geplanten Ausmaß jedoch überfordert, da auch hier die Jugendlichen sich gerne mitteilten, aber nicht aktiv an der Gestaltung mitarbeiten wollten.	Actionday	In den verschiedenen Arbeitsgruppen wurde schnell beschlossen, dass eine Zusammenführung in der Organisation und Teilnahmewahrscheinlichkeit sinnvoller ist. Das Problem der Erreichbarkeit wurde durch Shuttlebusse reduziert. Die Teilnahmestatistik ~260pax & 19 Vereine/Sportarten, waren noch lange Gespräch in den Gemeinden und unter den Jugendlichen. Eine derartige Veranstaltung wäre im ersten Drittel oder als Auftaktveranstaltung dem Projekt mehr als Förderlich gewesen.
M10 Leitfaden	Sommer bis Winter 2015	Projektleitung	Aus den Projektergebnissen und Rückmeldungen der beteiligten Vereine, teilgenommenen Jugendlichen, sowie der Jugendzentren und Koordinatoren wird ein Leitfaden erstellt. Inhaltlich soll dieser Leitfaden Tipps und Hintergründe zur Integration von Jugendlichen ins Vereinsleben, bzw. zur Gestaltung von Vereinsangeboten für Jugendliche aufzeigen.	Herbst/Winter 2015	Die Rückmeldung der Notwendigkeit für Vereine, bzw. das Evaluations-Abschlussgespräch stellte den Entwurf des Leitfadens in Frage und verzögerte die Publikation.
M11 Öffentlichkeitsarbeit	Projektzeitraum	Projektleitung	/	/	/
M12 Aus/Fortbildung	Nicht definiert	Sportunion Sbg.	Vereine/Trainer/Übungsleiter sollen die Möglichkeit finden, Ihrer Kompetenzen im Jugend-Trendsportbereich zu erweitern. Hiermit soll die Nachhaltigkeit des Projektes unterstützt werden. Vereine aus den Projektgemeinden haben dieses Angebot nicht genutzt, da sie hier entweder keinen Bedarf/keine Ambitionen verfolgten, oder schon gut aufgestellt waren.	/	Da das Angebot überregional beworben wurde, konnten 25 Teilnehmer aus umliegenden Gemeinden und der Stadt Salzburg gewonnen werden. Viele Vereine finden dadurch die Möglichkeit überregional auf ÜL im Trendsportbereich zurückzugreifen.
M13 Nachhaltigkeit	Bis Dez. 2015	Sportunion Sbg, Vereine, Gemeinden, Koordinatoren	Die Vernetzungsarbeit soll eine solide Basis für Jugendangebote auch nach Projektende garantieren. In welchem Ausmaß dies auch 2016 erfolgt kann durch das Projekt schwer beeinflusst werden (PR-Ende!)?	Dez. 2015 bis März 2016	Auf Grund der Implementierung eines Jugendkoordinators in der Sportunion Salzburg, werden die Projekt-Nachwirkungen weiter verfolgt und fließen in den Abschlussbericht mit ein.
M14 Startförderung	Aug-Dez.15	Sportunion Sbg, Vereine	Durch die Startförderung sollen Vereine finanzielle Unterstützung erhalten, zusätzliche Angebote für Jugendliche zu implementieren.	/	



Projektmonat:

		2014												2015												2016			
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26		
		Jän	Feb	März	Apr	Mai	Juni	Juli	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jän	Feb	März	Apr	Mai	Juni	Juli	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jän	Feb		
Projektzeitplan	M1 Konzeption und Durchführung je einer Zukunftswerkstatt pro Gemeinde																												
	M2 Durchführung lokaler Round Table Gespräche																												
	M3 Regelmäßige Arbeitsgruppentreffen																												
	M4 Konzeption und Durchführung je eines Videoworkshops pro Gemeinde																												
	M5 Konzeption und Durchführung je eines Auftaktevents pro Gemeinde																												
	M6 Konzeption und Durchführung von drei (+/-) Bewegungsworkshops																												
	M7 Konzeption und Durchführung von zwei (+/-) kostenfreien Kursangeboten über zwei Semester in jeder Gemeinde																												
	M8 Konzeption und Durchführung öffentlichkeitswirksamer „Special-Events“ mit den Jugendlichen																												
	M9 Konzeption und Durchführung eines oder mehrerer Abschlussevents																												
	M10 Erstellung eines Leitfadens „Jugendarbeit im Sportverein“ / „Sport im Jugendzentrum“																												
	M11 Zielgruppen-Spezifische Öffentlichkeitsarbeit durch die Projektleitung																												
	M12 Konzeption und Durchführung bedarfsspezifische Aus- und Fortbildungsangebote durch die SPORTUNION																												
	M13 Entwicklung einer Modellstruktur zur Weiterführung der partizipativen Planung und Umsetzung von Sportangeboten für Jugendliche in den Projektgemeinden																												
	M14 Bereitstellung einer Anschubfinanzierung für relevante Kursangebote in den Gemeinden																												
Evaluationszeitplan	Meilensteine:				ZWS	Start Up	WC				Try Out	WS					ÜL	ÜL	AD			FB	N-WS	N-WS	N-WS				
	Evaluationsworkshop 1																												
	Evaluationsworkshop 2																												
	Evaluationsworkshop 3																												
	Prozessevaluation nach Leitfaden																												
	Befragung der Zielgruppe (Gruppendiskussion, FB)																												
	Befragung der RT Teilnehmer (Gruppendiskussion, FB) (Zeitpunkt abstimmen)																												

LEGENDE:

ZWS – Zukunftswerkshop	Start Up	WC Finale	TryOut	WS	ÜL	AD – Actionday	FB	N-WS
Bedarfserhebungen	Auftaktevent Wuzelcup – Tischfußballturnier		Spezialevent	Workshops (Trendsport)	Übungsleiterausbildung	Abschluss-Event	Fortbildung Trendsport	Nachhaltigkeitsworkshops

10. Evaluationskonzept

Wenn Sie eine Evaluation beauftragt/umgesetzt haben, beschreiben Sie kurz

- **welche Evaluationsform (Selbstevaluation/externe Evaluation) gewählt wurde und warum?**
Für die Projektevaluation wurde eine Kombination aus externer Begleitung und interner Evaluation gewählt. So ist ein ständiges Monitoring gewährleistet, was die Dokumentation und Evaluation unterstützt. Zusätzlich können Prozesse zu Projektende besser analysiert werden, um bestmögliche Erkenntnisse für zukünftige Projekte zu erhalten.
(siehe Anhang: LogBuch)
- **das Evaluationskonzept** (Fragestellungen, Methoden, Ablauf)
(Details: siehe Anhang: Logbuch)
 - Überblick zur Projektstruktur
 - Zeitlicher Rahmen für die Bearbeitung des Logbuches
 - Fragestellungen zu
 - Projektzielen
 - Projektumwelt
 - Projektmaßnahmen
 - Kommunikation
 - Prozessbegleitung
 - Schlussfolgerungen und Ergebnispräsentation
- wie sich die Evaluation aus Projektsicht bewährt hat:
 - **Waren Fragestellung, Methoden und Art der Durchführung angemessen und hilfreich für die Steuerung und Umsetzung des Projektes?**
Für das Projekt wurde eigens ein Logbuch entwickelt, das alle wichtigen Belange einer Evaluation beinhaltet. Mit drei Evaluationstreffen (Projektstart / Projektmitte / Projektende) wurden der Plan, die gesetzten Maßnahmen und notwendigen Veränderungen/Anpassungen besprochen und konzipiert.
 - **Konnte die Evaluation beim Projektumsetzungsprozess unterstützen (z.B. wesentliche Informationen für Änderungsbedarf liefern)?**
Das Logbuch war in der Projektumsetzung eine wichtige und hilfreiche Unterstützung.
 - **Konnte die Evaluation nützliche Befunde für die Zielerreichung und die Bewertung der Projektergebnisse liefern?**
Die Projektergebnisse und Erkenntnisse konnten durch das Logbuch übersichtlich und vollständig dokumentiert und dargestellt werden.

11. Projekt- und Evaluationsergebnisse

Bitte stellen Sie die Projektergebnisse sowie die Ergebnisse der Reflexion/Selbstevaluation und/oder externen Evaluation ZUSAMMENFASSEND dar.

Stellen Sie insbesondere dar

- **Welche Projektergebnisse vorliegen** und welche Wirkungen mit dem Projekt erzielt werden konnten.

Projektziel	Projektergebnis	Wirkung
<p>PROJEKTZIELE: Jugendliche finden im Setting Gemeinde attraktive Angebote und Strukturen zur Ausübung von Sport- und Bewegungsaktivitäten vor.</p>	<p>PJ-Ende: sieben Jugend-Kurse wurden gestartet. Welche / Wie viele Angebote längerfristig umgesetzt werden, ist unklar.</p>	<p>Projektgemeinden und Vereine sind sensibler für Jugendbedürfnisse geworden. Allgemein ist die Vernetzung zwischen Gemeinden, Jugendorganisationen und Vereinen lebendiger.</p> <p>Das Projekt zeigt Ressourcen in den Gemeinden auf und deren Attraktivität für Jugendliche – offene Sportflächen alleine reichen oft nicht aus Jugendliche längerfristig zu motivieren. Es wird daher angedacht hier kleine Sportevents zu veranstalten. Pläne hierfür gibt es jedoch noch nicht.</p> <p>Diskussion der Gemeinden über die Umsetzung von trendigen, medienwirksamen Angeboten mit bekannten Sportlern/Experten in kooperativer Organisation mit den Jugendlichen.</p>
	<p>Projektgemeinden planen Strukturen und Angebote für Jugendliche zu schaffen, setzen dabei jedoch stark auf die Organisation und Umsetzung der Jugendzentren und Vereine.</p>	

<p>Die Vereine der SPORTUNION Salzburg sind attraktiv für Jugendliche aus allen Bevölkerungsschichten, aktive Partner eines Netzwerks der Jugendarbeit im Setting Gemeinde und werden als trendiger Sport- und Bewegungsanbieter wahrgenommen.</p>	<p>Vereine suchen vermehrt den Zugang zu Jugendlichen über das Gemeindefeld, speziell zu Schule und Jugendzentrum und sind demnach präsenter für Jugendliche.</p>	<p>Vereine werden den unterschiedlichen Dachverbänden zugeordnet. Sportaktivitäten werden mit Unterstützung des Dachverbandes als überregionales Angebot wahrgenommen.</p>
	<p>Jugendliche kennen nun regionale Angebote und nehmen verstärkt Einladungen zu offenen Schnupperstunden und allgemeinen Vereinsangeboten wahr.</p>	<p>Je nach Vereinsstruktur und Initiative im Jugendbereich wird auf Bedürfnisse der Jugendlichen eingegangen – dies macht Vereine für Jugendliche attraktiver und die Nachfrage/bzw. der Zulauf steigt.</p>
<p>Jugendlichen sollen in den Gemeinden ein für sie adäquates Angebot im Bewegungsbereich vorfinden, beziehungsweise die regionalen Vereine und deren Angebote kennen und nutzen.</p>	<p>Jugendliche kennen in ihren Projektgemeinden Bewegungsangebote und Institutionen (Vereine, Jugendzentren) und erkennen deren Möglichkeiten.</p> <p>Gründung eines neuen Trendsportvereins „Rollbrett“ für Longboard und Skateboard</p>	<p>Eine aktive Erhebung und Umsetzung von Maßnahmen im Jugendbereich läuft erst mit Projektende an.</p> <p>Die Vereine befinden sich teilweise in einer Neu-/Umstrukturierungsphase (und analysieren auf den Zulauf/die Entwicklung in den ersten Startangeboten).</p> <p>BSp.: Trendsportverein „Rollbrett“ bietet in ganz Salzburg Workshops und Kurse an ... Zulauf steigt stetig.</p>

- welche Projektergebnisse als positiv und welche als negativ zu bewerten sind bzw. welche davon geplant und ungeplant waren. (von max 3(-) bis max. 3(+))

Projektergebnisse	Pos.	Neg.	Im Plan	Adaption ?	PJ-Resultat
Events zur PJ-Bekanntheit	+++		15 = 3/GM	Nach Projektentwicklung: Erweiterung der Anzahl (TryOuts)	5 StartUps 10 WC Vorrunden 5 TryOuts's
Events zur Sportmotivation & Angebots-/Vereinspräsentation	+++		5 = 1/GM	Nach Projektentwicklung: 3 Koop-Events für alle 5 Gemeinden	2 WC Finali 1 Actionday
Workshops – Praxis	+++		5	Nach Wunsch der Jugendlichen: Angebote mit Eventcharakter: -> Kursangebote in Workshops (2 h) transferiert.	39 Praxis Workshops
Workshops – Video	+	-	5	3 Videoworkshops mit 14 Teilnehmern	JL kennen sich mit kl. Videoproduktionen selbst aus.
Kurse	?	?	50	Startförderungen: Kurscharakter blieb in Vereinen bestehen	geplante Kursangebote wurden in WS transferiert

Projektergebnisse	Pos.	Neg.	Im Plan	Beschreibung
Start von 7 Jugend-Kursen in 4 Vereinen	++		ja	7 neue Kurse im Jugendbereich – kein „Trendsport“, aber Zulauf: Tanzen, Volleyball, Schwimmen, Karate, Taekwondo, Tennis, Klettern
Projektgemeinden planen Strukturen und Angebote für Jugendliche	++		ja	Es können bislang keine Erkenntnisse über die Entwicklungen in den Gemeinden erfolgen. Jedoch wird dies von der SPORTUNION Salzburg weiter verfolgt. Ein Jugendkoordinator wurde installiert und leistet weiterhin als Vernetzungspartner Unterstützung im Jugendsportbereich.
Vereine suchen vermehrt den Zugang zu Jugendlichen über das Gemeindefeld	++		ja	Vernetzungen zw. den relevanten Institutionen im und für den Jugendbereich wurden durch das Projekt verstärkt. Welche Nachhaltigkeit diese Vernetzung mit sich bringt, wird durch den Jugendkoordinator verfolgt.
Neuer Trendsportverein in Salzburg: „Rollbrett“ – Longboard und Skateboard	+++		ja	Das motivierte „Rollbrett“ Team besteht in seiner eigentlichen Zusammenstellung schon vor dem Projekt. Dank der Nachfrage zum Sport „Longboard“ und mit der Maßnahmenumsetzung des Projektes „Young Moves“ wurden die Möglichkeiten erkannt und genutzt. Der Entschluss zur Vereinsgründung in der SPORTUNION Familie war schnell gefallen.
Jugendliche kennen in ihren Projektgemeinden Bewegungsangebote und Institutionen	++		ja	Durch die Vernetzungsarbeit von Young Moves und der Umsetzung unterschiedlicher Maßnahmen in Praxis und Bewerbung konnte die Transparenz in den Angeboten verbessert werden. Jugendliche finden in den Vereinen, Jugendzentren, Schulen und der Gemeinde notwendige Informationen zur sportlichen Gestaltung ihrer Freizeit. Vereine finden in den Vernetzungspartnern und durch die Projekterkenntnisse Wissen und Möglichkeiten ihr Angebot den Jugendlichen attraktiv zu machen, es anzupassen, oder es neu zu definieren.

- Inwieweit bzw. mit **welcher Strategie das Projekt zur Förderung gesundheitlicher Chancengerechtigkeit** beigetragen hat und was sich in Hinblick darauf gut oder weniger gut bewährt hat.

Strategie zur Chancengleichheit	Pos.	Neg.
Kostenlose und offene Angebote	<p>Die finanzielle Hürde an Veranstaltungen teilzunehmen wurde mit der Kostenübernahme des Projektes eingedämmt.</p> <p>Die offene Gestaltung der Angebote – jeder im Alterssegment von 9–18 konnte teilnehmen, sowie jederzeit mitmachen/zusehen/aufhören:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ nahm vielen Jugendlichen die Angst etwas nicht gut genug zu können, ▪ die Chance etwas Neues auszuprobieren und ▪ die Möglichkeit ohne Druck /Anmeldung mitzumachen. 	<p>Eine kostenfreie und offene Gestaltung hat einen unverbindlichen Charakter:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ weshalb die Motivation zur Teilnahme eingeschränkt werden kann, ▪ die Organisation von Veranstaltungen erschwert wird (Teilnahmezahlen unklar) und ▪ eine hohe Flexibilität der Übungsleiter/Trainer voraussetzt <ul style="list-style-type: none"> ○ unterschiedlichstes Niveau ○ Teilnehmer kommen und gehen zu unterschiedlichen Zeiten
Angebote für Burschen und Mädchen	<p>Eine Gender-Trennung war im Projekt nicht angedacht, da es sich um nicht leistungsorientierte Angebote handelte. Die Angebote selbst galten für beide Geschlechter, wobei hier auch darauf geachtet wurde statistisch-geschlechterspezifische (=Tendenzen) Wünsche zu erfüllen.</p>	
Regionale, niederschwellige Angebote	<p>Die Mobilität von Jugendlichen variiert stark. Regionale Veranstaltungen erleichtern eine Teilnahme und können auch spontan besucht werden. Niederschwellige Angebote nehmen die Angst und den Druck etwas bereits können zu müssen, lassen jedoch auch genügend Raum selbst kreativ zu werden und sich zu verbessern.</p>	

- Welche Aktivitäten und Methoden sich insgesamt gut oder weniger gut bewährt haben.

Aktivitäten/Methoden		Schulnote 1-5
Zukunftsworkshop / Befragung (World Café)		3
StartUp – Auftaktevent		1
TryOuts – Spezialevent		1
Kurse		Kurse in WS adaptiert
Workshops	Video	3
	Praxis	1-2
Vereinsinklusion		3
Aus- und Fortbildung		2-3
Actionday – Abschlussevent		1
Kooperationen und Partner	Hilfswerk & Jugendzentren	3
	Schulen	1-2
	Gemeinden	2
	Vereine	2-3

- Inwieweit sich die **Schwerpunktzielgruppen und Entscheidungsträger/innen im Projekt beteiligen konnten** und welche Faktoren für die Beteiligung förderlich/hinderlich waren.

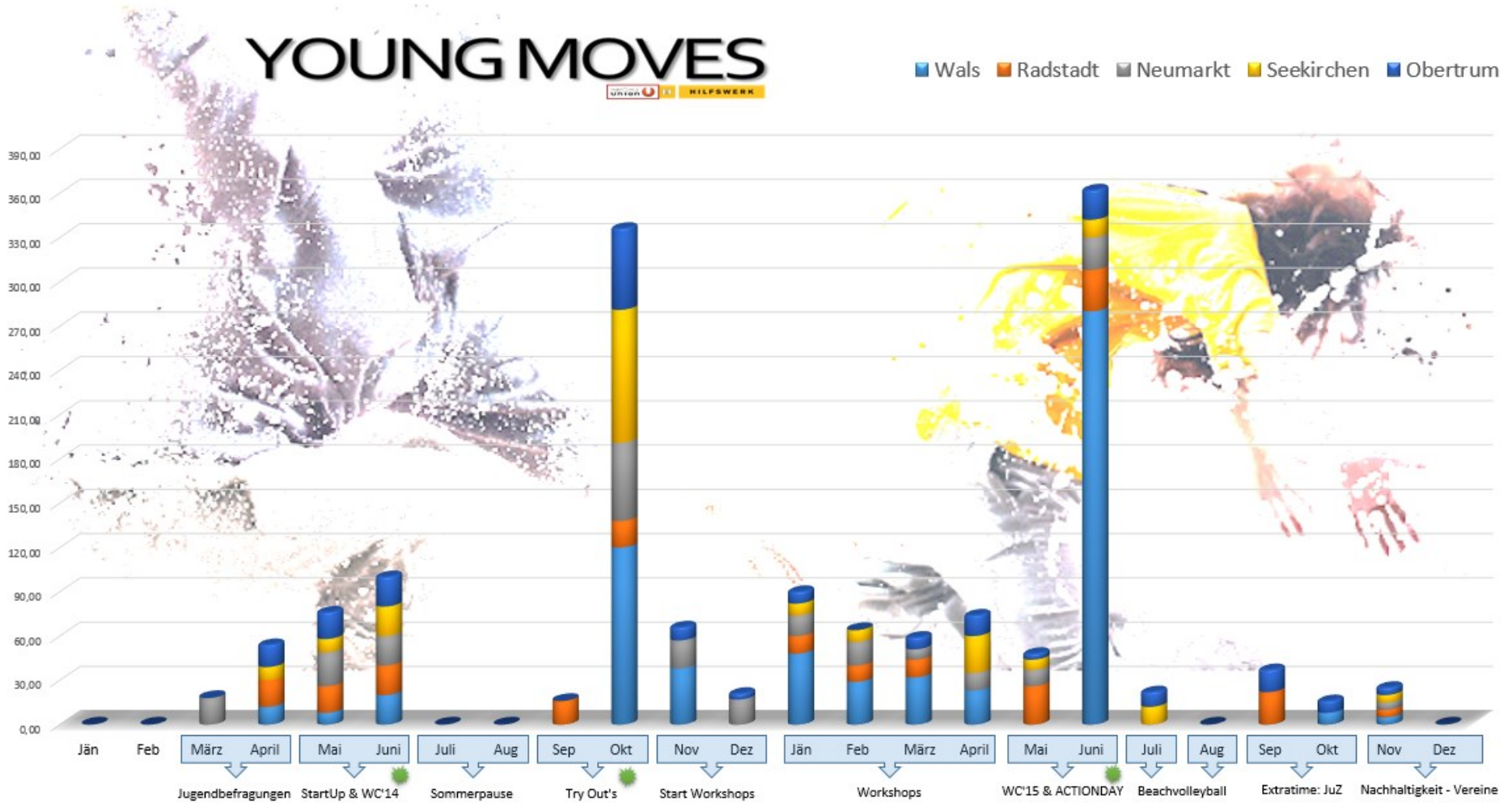
Schwerpunktzielgruppe / Entscheidungsträger	Beteiligung	förderlich	hinderlich
Jugendliche zw. 9 und 17	Den Jugendlichen wurde mit dem StartUp (Bedarfserhebung und Projektinformation) die Möglichkeit geboten von Anfang an das Projekt mitzugestalten.	Die Teilnahme an den StartUps, sowie eine Beteiligung in der inhaltlichen Gestaltung des Projektes wurde von den Jugendlichen kaum angenommen. Dennoch war die bloße Möglichkeit einer Partizipation eine willkommene Wertschätzung.	Eine permanente Eingliederung in die Entwicklungsprozesse, bzw. Entscheidungsfindung wird durch die zeitlichen/mobilen Ressourcen der Jugendlichen eingeschränkt.
	Im Projektverlauf waren die Trainer/Übungsleiter und Koordinatoren dazu angehalten, mündliches Feedback zu den Angeboten einzuholen.	Durch die laufende Kommunikation, dem Austausch mit den Jugendlichen vor Ort, gelang es auf kleine Anmerkungen und Wünsche schnellstmöglich einzugehen.	-
Sportunion Salzburg	Projektleitung, sowie Prozessplanung, -entwicklung, -steuerung, -begleitung übernimmt die SU.	Durch die flächendeckenden Vereine des Landesverbandes, wie auch bestehenden Kontakten zu Trainern und Schulen können Projektziele weitgehend flexibel und schnell umgesetzt werden.	Die Sportunion fungiert als externer Projektumsetzer, für dessen Unterstützung mancherorts die Vernetzungen erst durch Fortdauer des Projektes genügend gestärkt werden konnte.
Hilfswerk Salzburg	Das Hilfswerk stellt den aktiven Projektpartner dar und unterstützt mit den Jugendzentren die regionale Bewerbung, vor Allem den Zugang zu Jugendlichen.	Die Zielgruppe der Jugendlichen ist in ihrer Freizeit vor Ort (Jugendzentren) anzutreffen. Regelmäßiges Feedback ist möglich.	Größtenteils sind die Besuche in den Jugendzentren stark variabel und nur am Wochenende. Hier ist der schnelle Austausch zw. Projektleitung und Betreuer im JuZ mit gegenseitiger Wartezeit verbunden. Ob eine Umsetzung der Wünsche bearbeitet wird, erfahren JL erst Tage od. Wochen später.

- ob bzw. inwieweit die **Projektziele erreicht** werden konnten.

Projektziele	Erfolg	Misserfolg	Erkenntnisse
<p>PROJEKTZIELE: Jugendliche finden im Setting Gemeinde attraktive Angebote und Strukturen zur Ausübung von Sport- und Bewegungsaktivitäten vor.</p>	<p>Die Gemeinde dient vermehrt als Plattform für Jugendliche sich über Angebote zu informieren. In den Gemeindezeitungen wird vermehrt auf Jugend-, oder Vereinsangebote aufmerksam gemacht.</p>	<p>Es gibt keinen direkten Ansprechpartner für Jugendliche in Verbindung zu den Vereinen. Diese „Stelle“ ist in den Gemeindestrukturen nicht verankert und besteht in den Vereinen meist nur für den Kinder- oder Leistungsbereich.</p>	<p>Die Gemeinden entwickeln Pläne für den Ausbau von Jugendplätzen/Sportstätten, wie Beachvolleyball, Skater Plätzen und unterstützen ihre regionalen Vereine in der Bewerbung derer Angebote.</p>
<p>Die Vereine der SPORTUNION Salzburg sind attraktiv für Jugendliche aus allen Bevölkerungsschichten, aktive Partner eines Netzwerks der Jugendarbeit im Setting Gemeinde und werden als trendiger Sport- und Bewegungsanbieter wahrgenommen.</p>	<p>Jugendzentren und Vereine haben neue Verknüpfungspunkte erhalten. Vereine sehen in der Imagegestaltung Potential und informieren über Angebote.</p>	<p>Der Austausch bezieht sich rein auf die Information über selbst entwickelte Inhalte und ist sporadisch wie auch unkoordiniert. Es kommt zu keinen gemeinsamen Plänen.</p>	<p>Jugendzentren reagieren nur teilweise mit aktiver Kontaktaufnahme zu Vereinen. Hier ist das Engagement des Betreuers ausschlaggebend.</p>
	<p>Vereinsangebote sind für alle sportlichen Bereiche offen und allgemein zugänglich.</p>		<p>Viele Vereine sehen in den Jugendlichen keine potentiellen Mitglieder inkl. Mitgliedsbeiträge.</p>
<p>Jugendlichen sollen in den Gemeinden ein für sie adäquates Angebot im Bewegungsbereich vorfinden, beziehungsweise die regionalen Vereine und deren Angebote kennen und nutzen.</p>	<p>Jugendliche haben Schnupperangebote der Vereine mit Freude angenommen und kennen nun das Angebot.</p>	<p>Jugendliche sind nicht vollends von den Vereins-Angeboten überzeugt. Die Anpassungsprozesse in den Vereinsstrukturen werden positiv erkannt, eine attraktive Umsetzung von Jugendbedürfnissen bleibt jedoch bislang aus.</p>	<p>Trendsport lässt sich im Verein schwer implementieren, da hier über Mitgliedsbeiträge der Betrieb aufrecht-erhalten wird. Dies kann eine Hürde zur Teilnahme Jugendlicher bedeuten. Jedoch macht ein Einbinden attraktiver Trendsportelemente den Verein für bestehende Mitglieder besonders.</p>

- ob bzw. inwieweit die Zielgruppe(n) erreicht werden konnten.

Zielgruppen	Erfolg	Misserfolg	Erkenntnisse
Jugendliche im Alter von 9–16 Jahren Siehe Grafik (nächste Seite)	Es wurden in der Gesamtlaufzeit ca. 1484 TeilnehmerInnen gezählt. Dies entspricht nach einer subjektiven Hochrechnung 300 Jugendlichen, die an den verschiedenen Aktionen von Young Moves teilgenommen und den Zugang zur Bewegung und zum Sport gefunden/wiederentdeckt/intensiviert haben.	Statistisch wurden nicht alle Angebote gut angenommen. Teilweise wurden die Angebote gar nicht angenommen (n=5).	Je größer und aufwendiger das Angebot war, desto attraktiver wurde es angesehen. Hier war die Teilnahme an „Randsportarten“ oder neuen Sportarten einfach und die Angebote wurden genutzt. Die Teilnahme an einzelnen Workshops wurde nur bedingt angenommen, da das Angebot sich explizit an eine Interessensgruppe richtete – bei eventähnlichen und vielfältigen Angeboten (zur gleichen Zeit) wurden aber auch diese gerne angenommen.
	Rückmeldungen und Feedbacks der Teilnehmer waren durchwegs positiv und speziell zum Ende des Projektes war „Young Moves“ eine attraktive und gewünschte Möglichkeit sich sportlich zu bewegen.	Das Projekt ist im ersten Jahr kaum angenommen worden. Vergleichbare Projekte / Erfahrungen gab es von Seiten der Projektpartner und der Zielgruppe nicht.	Die Zielgruppe der Jugendlichen scheint als zweiseitiges Schwert angesehen zu werden. Einerseits will man den Jugendlichen unterstützend entgegen kommen, andererseits hemmen Unentschlossenheit, fehlende Ambitionen und Unzuverlässigkeit von Seiten mancher Jugendlichen, diese Ambitionen. Wenn man jedoch die Denke, den Gefühlszustand und die Wünsche der Jugendlichen – mit Ihnen im Austausch – beachtet, findet Erfolg statt.



(Grüne Punkte in der Zeitachse repräsentieren größere Events)

- **ob aus jetziger Sicht im Zuge des Projektes etablierte Strukturen, Prozesse und Aktivitäten sowie erzielte Wirkungen weiterbestehen werden.**

Etablierte Strukturen sind in den Projektgemeinden entstanden und werden zwischen Gemeinde, Jugendzentrum und Vereinen verstärkt genutzt. Jedoch ist hier eine Person in koordinativer Funktion von Nöten, die als Initiator für Prozesse fungiert. Die einzelnen Institutionen sind noch immer teilweise in Ihren Aufgabenbereichen fixiert und öffnen sich selten noch nicht im gewünschten Ausmaß.

Die Wirkung des Projektes ist jedoch stark ersichtlich, da viele Jugendliche nach einer Weiterführung der Angebote fragen. Von Vereinsseite her finden strukturelle Anpassungen statt.

- **ob das Projekt auch an anderen Orten/in ähnlichen Settings umgesetzt werden kann (Transferierbarkeit) und wenn ja an welchen.**

Das Projekt ist an anderen Orten/in ähnlichen Settings umsetzbar. Es bedarf lediglich der besseren örtlichen Betreuung mittels Koordinatoren – regionaler Austausch und Präsenz.

- **welche Maßnahmen zur Sicherung der Nachhaltigkeit aus jetziger Sicht erfolgversprechend scheinen.**

Die Aus/Fortbildungs-Teilnahmezahl von insgesamt 25 lässt darauf hoffen, dass Vereine Ihr Angebot öffnen, adaptieren und aktiv auf die Jugendlichen zugehen. Mit der Startförderung ist eine Abhängigkeit der Teilnehmerzahlen (Mitgliedsbeiträge) für einen Kursstart abgefangen worden. Die Vereine können testen, wie die neuen Angebote ankommen und diese bei Bedarf anpassen, ohne großen finanziellen Belastungen zu unterlegen.

12. Zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen

Beschreiben Sie kurz

- die wesentlichen **förderlichen und hinderlichen Faktoren** für die Erreichung der Projektziele.

Projektziele	Förderliche Faktoren	Hinderliche Faktoren
Jugendliche finden im Setting Gemeinde attraktive Angebote und Strukturen zur Ausübung von Sport- und Bewegungsaktivitäten vor.	<ul style="list-style-type: none"> • Beharrlichkeit in der Vernetzungsarbeit • Starke regionale Koordinatoren • Angebot wird den Gemeinden vorgelegt/vorgelebt 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde und Vereinssetting verfolgen eigene / bestehende Aktionen und sind bedingt offen für neue Akzente von außen.
Die Vereine der SPORTUNION Salzburg sind attraktiv für Jugendliche aus allen Bevölkerungsschichten, aktive Partner eines Netzwerks der Jugendarbeit im Setting Gemeinde und werden als trendiger Sport- und Bewegungsanbieter wahrgenommen.	<ul style="list-style-type: none"> • Junge, bzw. jung denkende Vorstandsmitglieder • Vereine ohne bestimmte Leistungsmerkmale • Externe Unterstützung von Fachpersonal • Sportevents od. Feste 	<ul style="list-style-type: none"> • Verein mit Leistungsgedanken (Wettkampf) ... hier ist ein Quereinstieg selten möglich. • Zeitliche Ressourcen sowie Ausbildungsstand von Übungsleitern in den Vereinen

<p>Jugendlichen sollen in den Gemeinden ein für sie adäquates Angebot im Bewegungsbereich vorfinden, beziehungsweise die regionalen Vereine und deren Angebote kennen und nutzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Angebote und Kontakte der Vereine sind in online-Medien (HP, facebook) leicht zu finden • gegenseitige Einbindung & Vernetzung von Gemeinde und Verein 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde und Verein stellen lediglich Angebote vor (HP/Gemeindezeitung) ... fehlende aktive Bewerbung an jugendlichen Standorten • Angebot in den Vereinen ist oft auf klassische Sportarten reduziert
---	---	---

- für andere möglicherweise **hilfreiche zentrale Lernerfahrungen** und Empfehlungen.

Als absolut zentrale Lernerfahrungen sind 4 Hauptthemen zu nennen:

(1) Setting

An welchem Standort, mit welchen Voraussetzungen, Bedürfnissen und Möglichkeiten ist es sinnvoll im Jugendbereich wirken zu wollen?

Das Projekt zeigt, dass Unterschiede in Offenheit und Partizipation in jeder Gemeinde zu finden sind. Selbst eine geringe Entfernung von „Nachbar“-Projektgemeinden (X zu Y: 6,6km) stehen nicht im Einklang mit einem Erfolg. Was von Jugendlichen in der Gemeinde X als attraktiv gilt, wird in Gemeinde Y nicht gewürdigt/gewünscht. Selbst innerhalb einer Gemeinde werden Angebote anders wahrgenommen und daran auch anders teilgenommen. Auf der einen Seite probieren Jugendliche gerne Neues (Trends) aus, auf der anderen Seite wissen sie über ihre Vorlieben und Bedürfnisse sehr genau Bescheid und interessieren sich nur für bestimmte Angebote.

(2) Informationsaustausch bzw. Bewerbung

Wie wirken bestehende Kontakte und Verbindungen, bzw. wie kann von externer Seite dies aufgebaut, unterstützt und verbessert werden?

Im Gemeinsetting und dessen Institutionen /Vereinen, herrscht unterschiedlicher Austausch. Man hält zum Teil an bestimmten, wirksamen Mustern fest, zum anderen verlaufen sich diese. Zudem bringen einzelne Personen viel in Bewegung, scheitern aber auch oft an notwendiger Unterstützung. Beide Richtungen mindern ein optimales Setting, in denen sich Jugendliche wiederfinden wollen.

Für ein Projekt mit der Zielsetzung Jugendlichen den Zugang zum Sport zu erleichtern, bzw. diese zu motivieren, bedarf es jedoch genau dieser verbesserten Vernetzung und einem optimierten Informationsaustausch. Zur Umsetzung sollte hierfür der regionale Koordinator dienen. Dieser ist in seinen Qualitäten und Motivation von enormer Bedeutung. Als externer Projektinitiator ist es im Projekt Young Moves lediglich gelungen Koordinatoren mit eingeschränktem Selbstengagement zu finden. Hier hat sich nur in einer Gemeinde ein Koordinator mit den gewünschten Qualitäten gefunden. Dieser aber scheiterte teilweise an Punkt (3).

(3) Vereinsphilosophie / Offenheit / Bedarf

Wie können bestehende Vereinsstrukturen wirken, wodurch sind diese Abhängig und inwieweit bestehen Möglichkeiten Jugendliche aktiv zu unterstützen?

Aufbauend auf den Punkten (2) und (3) oder diese auch als Basis hierfür anzusehen, sind Strukturen meist sehr festgefahren. Dies ist keine negative Wertung, sondern soll aufzeigen, dass nicht jede Struktur eine Veränderung/Anpassung wünscht. In vielen der Projektgemeinden waren Vereine offen für Neues, aber hatten kaum Interesse Jugendliche anzusprechen. Ihre Mitgliederzahlen oder Schwerpunkte (Kinder/Erwachsene/Wettkämpfe) sind gefestigt und stabil. Des Weiteren sind vermehrte Aktionen in Schulen oder Schulkooperationen schwierig, da die Ressourcen der Vereinstrainer beschränkt sind.

Hier konnten auch die Übungsleiterausbildungen kaum unterstützend wirken. Die Option externe Trainer aufzunehmen, die eine offene Termingestaltung mit sich brächte, konnte die Vereine nicht überzeugen – die Nachhaltigkeit wurde nicht gesehen.

(4) Jugendbedürfnisse

Werden Jugendliche dort erreicht, wo sie erreichbar sind und erreicht werden wollen?

Die Projektintention und der Bedarf an Maßnahmen zur sportlichen Entwicklung von Strukturen (Gemeinde/Verein/öffentliche Institutionen wie Jugendzentren) die Jugendsport ermöglichen ist absolut gefragt. Jugendliche freuen sich auf für sie zugeschnittene Angebote und sind neugierig. Eine Partizipation ist bedingt gefragt und variiert mit den Aufgaben / Möglichkeiten. Im Projekt Young Moves konnten nur vereinzelt Jugendliche gefunden werden, die aktiv an den vorbereitenden Maßnahmen mitwirken wollten. Eine Beteiligung an fertig organisierten Angeboten lies die Hemmschwelle für eine Teilnahme sinken – wobei auch immer der Inhalt des Angebotes selbst das wichtigste Motiv ausmachte.

Das Projekt hat gezeigt, dass eine hohe Anzahl der Jugendlichen eine Mischung aus angeleitetem Workshop und der Möglichkeit sich selbst mit der Sportart/Technik zu befassen, am attraktivsten angesehen wurde. Umsetzung von Angeboten durch Eventcharakter – mit vielen Angeboten gleichzeitig, sowie vielfältigem Rahmenprogramm – hat zusätzlich begeistert.

- was Sie wieder **gleich oder auch anders** machen würden, wenn Sie ein solches Projekt neu starten würden.

Gleichbleibende Maßnahmen/Richtungen	Änderungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ein Angebot über das Bedürfnis von Jugendlichen nach Attraktivität und Eventcharakter führte zu den größten Erfolgen – inkl. Rahmenprogramme, offene Bewegungszeiten und Vielfältigkeit. ▪ Spezielle Ausbildungen und Fortbildungen im Jugendbereich. Junge, neue Vereinsmitarbeiter bzw. Vereine freuen sich über das Angebot und entscheiden sich aus dem Grund einer „modernen Vereinsstruktur mit trendigen Angeboten“ für diese Ausbildungen. ▪ Kooperationen mit Schulen wurden im Projektprozess intensiviert, da das Erreichen von Jugendlichen ohne diese Institutionen sehr beschränkt war. Schulen und im speziellen die Lehrer sind Verbindungsglieder zur Jugend. Sie wissen meist Bescheid, 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Auswahl der Kooperationsgemeinden und damit verbundenen Vereinen. Hier ist es wesentlich im Vorfeld detaillierte Verbindungsmöglichkeiten und ein mögliches Ausmaß zu diskutieren. Leider ist in diesem Projekt von einem allgemeinen Bedarf ausgegangen worden, der vornehmlich von Seiten des Kooperationspartners Hilfswerk und dessen Jugendzentren ausging. Der tatsächliche Bedarf bei den Jugendlichen und den ausführenden Kräften (Vereine/Partner/Institutionen) lag kaum im Gleichgewicht. ▪ Der Akquirierung der regionalen Koordinatoren wird noch mehr Bedeutung gegeben. Es ist definitiv von Vorteil, wenn sich diese Person in einem Verein befindet, genügend zeitliche Ressourcen mitbringt und ein hohes Eigenengagement besitzt.

<p>über deren Wünsche im Bewegungsbereich.</p>	<ul style="list-style-type: none">▪ <i>Resultierend</i> aus den ersten zwei Punkten, werden vermehrt junge Vereine angesprochen, die den aktiven Kontakt mit der Altersgruppe der Jugendlichen suchen, oder sich dieser Verein selbst aus jugendlichen Gemeinschaften bildet. Deshalb sollten die Ausbildungsmaßnahmen zu Beginn beworben werden.
--	--

Anhang

Listen Sie Ihre veröffentlichbaren Beilagen zum Bericht auf. Diese sind ebenso wie der Bericht selbst im Projektguide hochzuladen.

Beilagen zur Darstellung Ihres Projektes.:

- A. Projektablaufplan*
- B. Projektrollen und Akteure*
- C. Evaluationsendbericht*
- D. eingesetzte Erhebungs- und Befragungsinstrumente*
- E. Drucksorten*
- F. Logo*
- G. Facebook*
- H. Vereine*
- I. Bilder*
- J. Feedback*
- K. Aus- und Fortbildung*
- L. Videoworkshops*
- M. Teilnahmeübersicht*
- N. Organigramm*
- O. Auftaktevent Wuzelcup'14*
- P. Presse*
- Q. Zwischenevent WC'15*
- R. Abschlussevent ACTIONDAY*
- S. Videos*
- T. Leitfaden*
- U. Budget*
- V. Sachbericht*

Hinweis:

Neben dem Hochladen des Berichts ist dieser zusätzlich dem/der für das Projekt zuständigen Mitarbeiter/in des Fonds Gesundes Österreich in gedruckter Version (Papierform) zur Begutachtung und Prüfung zuzusenden.